



Parlamentssitzung 13. Januar 2017

Protokoll

Schloss Köniz, Rosstall
19.00 – 18.00 Uhr

Vorsitz Markus Willi (SP) Traktanden 1 + 2
Andreas Lanz (BDP) Traktanden 3 - 5

Anwesend

Elena Ackermann (JGK)	Thomas Marti (GLP)
Christina Aebischer (Grüne)	Anita Moser Herren (FDP)
Annemarie Berlinger-Staub (SP)	Heinz Nacht (SVP)
Adrian Burkhalter (SVP)	Katja Niederhauser-Streiff (EVP)
Vanda Descombes (SP)	Astrid Nusch Zanger (SP)
Heidi Eberhard (FDP)	Hansueli Pestalozzi (Grüne)
Anton Eder (CVP)	Mathias Rickli (Grüne)
Thomas Frey (BDP)	Christian Roth (SP)
Katharina Gilgen-Studer (SVP)	Elisabeth Rüeeggesser (SVP)
Beat Haari (FDP)	Bruno Schmucki (SP)
Bruno Ineichen (BDP)	Arlette Stauffer (SP)
Erica Kobel-Itten (FDP)	Barbara Thür (GLP)
Hanspeter Kohler (FDP)	Werner Thut (SP)
Hans Ulrich Kropf (BDP)	Casimir von Arx (GLP)
Bernhard Lauper (SVP)	Iris Widmer (Grüne)
Mike Lauper (SVP)	Ulrich Witschi (BDP)
Stefan Lehmann (SVP)	Bernhard Zaugg (EVP)
Cathrine Liechti (SP)	Reto Zbinden (SVP)
Ruedi Lüthi (SP)	

Entschuldigt Fritz Hänni (SVP)

Gemeinderat Ueli Studer (SVP), Gemeindepräsi-
dent
Rita Haudenschild (Grüne), Vizepräsi-
sidentin

Thomas Brönnimann (GLP)
Katrin Sedlmayer (SP)
Urs Wilk (FDP)

Sekretärin Verena Remund

Protokoll Ruth Spahr

Inhaltsverzeichnis

1. Protokoll der Parlamentssitzung vom 5. Dezember 2016.....	3
2. Wahl des Parlamentspräsidiums	3
3. Wahl des Parlamentsbüros.....	7
4. Ortsplanungsrevision - Einsetzen einer nichtständigen Kommission	7
5. Verschiedenes.....	10

Begrüssung

Parlamentspräsident Markus Willi: Ich heisse alle Anwesenden herzlich willkommen zur ersten Parlamentssitzung 2017. Ich wünsche allen im Neuen Jahr, Glück in allen Lebenslagen, viel Freude, Gesundheit und Erfolg. Hoffentlich möge Ihnen alles gelingen, was Sie sich für 2017 wünschen.

Ich darf herzlich ein neues Parlamentsmitglied begrüssen: Bruno Ineichen (BDP), der als Nachfolger des zurückgetretenen Stephan Rudolf (BDP) neu im Parlament Einsitz nimmt. Bruno Ineichen hat sich für seinen Start im Parlament die richtige Sitzung ausgesucht, nämlich jene mit einer Feier im Anschluss.

Es sind 39 Parlamentsmitglieder anwesend. Das Parlament ist somit beschlussfähig.

Mitteilungen

Parlamentspräsident Markus Willi: Fraktionspräsident der BDP ist nach dem Rücktritt von Stephan Rudolf aus dem Parlament wiederum Thomas Frey.

Auf Wunsch einiger Parlamentsmitglieder befinden sich unter Ihren Tischen, sowie auch unter jenen des Gemeinderats, nun überall Stromleisten und somit können Sie alle Ihre Laptops, Tablets, Handys, usw. stets mit Strom versorgen.

Der Aktenversand für die Parlamentssitzung erfolgte am 29. Dezember 2016.

Traktandenliste

Parlamentspräsident Markus Willi: Der designierte neue Parlamentspräsident schlägt eine Sitzungsdauer von ca. 1 Stunde vor. Gemäss unserer Planung können somit die Traktanden 1 – 4 beraten werden. Wenn Zeit vorhanden ist, werden noch die Traktanden 8 und 9 behandelt. Das wurde Ihnen schriftlich mitgeteilt. Die restlichen Traktanden werden wie angekündigt an der Parlamentssitzung vom 16. Januar 2017 beraten.

Die Traktandenliste wird genehmigt.

1. Protokoll der Parlamentssitzung vom 5. Dezember 2016

Bernhard Lauper (SVP): Auf Seite 329 bitte ich um Korrektur des folgender Satzes in meinem Votum: „Wird der Mietvertrag nicht verlängert, reduziert sich der Mietzins ab 1.1.2020 auf 150'000 Franken“: „Wird der Mietvertrag nicht verlängert, reduziert sich der Mietzins ab 1.1.2020 um 150'000 Franken auf 850'000 Franken.“

Das Protokoll der Parlamentssitzung vom 5. Dezember 2016 wird genehmigt.

2. Wahl des Parlamentspräsidiums

Parlamentspräsident Markus Willi: Dank dafür, dass Sie mich ein Jahr lang hier vorne schalten und walten liessen. Dank dafür, dass Sie mich das Parlament 2016 leiten liessen. Im Vorfeld meines Amtsantritts wurde ich gewarnt: Ein Jahr vor den Wahlen sei ein Zwischenjahr, ich werde die Ruhe vor dem Sturm aushalten müssen, es werde langweilig, es gäbe keine spannenden Geschäfte und ausserdem werden 4 von 5 Gemeinderatsmitgliedern aufhören und deshalb sei von ihnen nichts Aufregendes mehr zu erwarten. Schlussendlich kam es doch anders als erwartet und ich durfte Vielfältiges erleben.

Zuerst einige Zahlen: 2016 tagte das Parlament der Gemeinde Köniz 13 Mal, d. h. insgesamt 41 Stunden, im Rosstall. Im Vorjahr waren es 12 Sitzungen und insgesamt 33 Stunden. Eine Fülle an Geschäften wurde behandelt: Neben der Jahresrechnung, dem Verwaltungsbericht, dem IAFP und einer – alles andere als langweiligen – Budgetdebatte, wurden 15 Sachgeschäfte, 5 Reglemente, 45 Vorstösse und 7 Volksabstimmungen behandelt. Gegenüber dem Vorjahr wurden somit rund 25 Prozent mehr Geschäfte beraten. Die grossen Brocken in meiner Wahrnehmung waren: Die Budgetdebatte, wo das Parlament im August die Vorlage des Gemeinderats an die Stimmbevölkerung für eine Erhöhung des Steuerfusses ablehnte, und auch die Debatte zur Wohnbau-Initiative, die ich als Mitglied des Initiativkomitees – mit einer klaren Interessenbindung – korrekt durchführen und keine Verfahrensfehler gewärtigen wollte.

Obwohl ich nach jeder Sitzung gefühlt 5 bis 10 neue eingereichte Vorstösse bekanntgab, die ich alle immer gleich mit dem bevorstehenden Wahljahr in Zusammenhang brachte und mir dabei die Verwaltung leid tat, weil diese doch anderes zu tun hat, waren es am Schluss des Jahres doch nur 35 Vorstösse, d. h. zwei mehr als 2015.

Einige besondere Erlebnisse aus dem letzten Jahr möchte ich hier erwähnen: Der Höhepunkt war für mich klar das Treffen der Parlamente von Bern und Köniz. Es ist in dieser Form noch nie vorgekommen, dass wir im Rathaus Bern mit Sitzplan, gemischten Fraktionen und beiden Ratssekretariaten, zusammengesessen sind und im Ansatz so etwas wie debattiert haben. Diese Erfahrung war für mich sehr schön. Wir hörten spannende Voten. An dieser Stelle danke ich Iris Widmer und Stefan Lehmann für den Aufwand, den sie für ihre Initialreferate betrieben haben und auch an die beiden Ratssekretariate, die den zusätzlichen Aufwand – quasi eine freiwillige Leistung – wie selbstverständlich auf sich genommen haben. Ich denke, dass wir mit unserer Könizer Sitzungskultur, die sich doch durch einen deutlich tieferen Lärmpegel auszeichnet als jener im Rathaus, unseren Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats für einmal eine aussergewöhnlich ruhige Sitzung bereiten konnten. Ich freue mich sehr, dass dieses Treffen 2017 eine Fortsetzung findet. Apropos Sitzungskultur: Ich bin sehr froh und möchte Ihnen allen dafür danken, dafür gesorgt zu haben, dass das Parlament der Gemeinde Köniz seinem Ruf als konstruktives, ruhiges Parlament, das einen respektvollen Umgang miteinander pflegt, auch im letzten Jahr treu geblieben ist. Mir wurde damit die Sitzungsleitung enorm erleichtert. Ich finde es ungemein wichtig, dass wir uns mit Respekt begegnen und uns weder gegenseitig ausgrenzen noch als Opfer in Szene setzen. Ich liess bei der Zeitdauer der Voten oft den Fünfer gerade sein, weil – so denke ich – im Ergebnis doch zählt, dass alle ihre wesentlichen Inhalte darlegen konnten. Wenn das möglich ist, führt dies wahrscheinlich insgesamt zu kürzeren Debatten.

Sehr beeindruckt hat mich 2016 auch die engagierte, souveräne und äusserst professionelle Arbeit der Gemeindeverwaltung. Alle Mitarbeitenden, mit welchen ich als Parlamentspräsident auf irgendeine Art zu tun hatte, geben alles für unsere Gemeinde. Davon konnte ich mich an vielen Sitzungen, die ich letztes Jahr bestritten habe, immer wieder von neuem überzeugen. Für diesen Einsatz spreche ich an dieser Stelle im Namen des Parlaments ein herzliches Dankeschön aus. Betroffen hat mich, wie sicher auch Euch alle im Saal, der krankheitsbedingte Ausfall unseres Finanzverwalters Thomas Pfyl. Es ist wahrscheinlich – so meine ich – nicht zufällig, dass dieser Ausfall genau in der hektischen Zeit vor der Budgetdebatte passierte. Wir sind alle froh, dass Thomas Pfyl heute Abend wieder unter uns weilt und mit uns zusammen die Einsetzung des neuen Parlamentspräsidenten feiern kann. Der Vorfall soll uns auch eine Warnung sein, er zeigt meine Ansicht nach auf, wie belastend sich unsere Entscheidungen im Parlament auf die Verwaltung auswirken können. Ich habe 2016 festgestellt, dass die Verwaltung sehr oft beansprucht worden ist und dass sie das eine oder andere Mal über ihre Grenzen hinausging. Hier müssen wir in Zukunft sensibel sein und bleiben.

In meinem Amtsjahr war ich auch in offiziellen Missionen unterwegs. Gut in Erinnerung geblieben sind mir die Sportlerehrung im Schlosshof, die Taufe des Mani-Matter-Platzes und der Neuzuzügeranlass des Wabern-Leistes.

Abschliessend einige persönliche Gedanken: Der Parlamentspräsident wird immer auch an der Anzahl und der Relevanz seiner Stichentscheide gemessen. Oft kommt es allerdings nicht vor, dass der Parlamentspräsident einen Stichentscheid geben muss; im Schnitt ist dies gefühlt ungefähr einmal pro Präsidiumskarriere der Fall; vielleicht mit Ausnahme des Präsidialjahres von Stefan Lehmann. Mit meinem Stichentscheid durfte ich bereits früh im 2016 das Postulat 1515 „Ausgabenkosten einsparen statt Dienstleistungen abbauen“ von Ruedi Lüthi vor der Abschreibung retten. Ruedi Lüthi wird es mir nicht nachtragen, wenn ich hier festhalte, dass dieser Stichentscheid nicht von hoher Relevanz war. Hätte ich auswählen können, hätte ich den Stichentscheid viel lieber am 29. August 2016, am Ende der Budgetdebatte gefällt.

Neben dieser vielleicht etwas oberflächlichen Betrachtung ist mir Folgendes wichtig: 2016 war für alle Beteiligten rund um das Parlamentsbüro ziemlich anstrengend und hat insbesondere auch von der Leiterin der Fachstelle Parlament, Verena Remund, viel abverlangt. Verena Remund leistet ihre Arbeit mit grosser Begeisterung, mit viel Freude und verfügt über ein riesengrosses Knowhow. Jedes Parlamentspräsidium darf sich glücklich schätzen, wenn sie zur Seite steht. Aber auch Verena Remund kam 2016 vor den Sommerferien ganz kurz – Entschuldigung, wenn ich dies hier bekanntgebe – an ihre Grenzen. Bei meiner nachträglichen Analyse der Situation ist mir aufgefallen, dass in den letzten Jahren im Parlament nicht nur die Menge an Geschäften zugenommen hat, sondern auch die Komplexität. Das führt meiner Ansicht nach zu einem grossen – manchmal zu grossen – Wissensgefälle zwischen Gemeinderat und Parlament und das darf nicht sein.

Ich bin der festen Überzeugung, dass ein Milizparlament wie das unsere eine starke, unabhängige und mit genügend Ressourcen ausgestattete Fachstelle Parlament braucht, damit es dem Gemeinderat auch nur einigermaßen auf Augenhöhe begegnen kann. Eine Fachstelle Parlament, die nicht nur organisiert, koordiniert und administriert, sondern auch den Auftrag hat, die Parlamentsmitglieder als Sparringspartner der Exekutive fit zu machen. Dafür werde ich mich in nächster Zeit gerne einsetzen.

Es bleibt mir zu danken: Ich bedanke mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen des Parlamentsbüros für die gute Zusammenarbeit und beim Gemeinderat für seine Dialogbereitschaft und seine Geduld, die er mit uns Parlamentsmitgliedern immer wieder haben muss. Speziell möchte ich folgenden drei Personen danken:

Zuerst der Protokollführerin, Ruth Spahr, die unsere Voten jeweils zu Papier bringt und so unsere Sitzungen um den Faktor 6 bis 7 verlängert nochmals erlebt. Das ist sicher nicht immer ein besonderes Vergnügen. Deshalb herzlichen Dank für die Geduld, wofür ich einen Blumenstrauss überreiche. (*Applaus*).

Bei Gemeindeschreiber Pascal Arnold bedanke ich mich für seine fachliche Unterstützung. Pascal Arnold hat sich immer Zeit für mich genommen, wenn etwas unklar war und er hat mit zum wiederholten Mal mit derselben Geduld erklärt, warum eine Richtlinienmotion nach der traktandierten Behandlung der gemeinderätlichen Berichterstattung im Parlament stillschweigend abgeschrieben wird. Danke für die Geduld, wofür ich ihm zur Beruhigung eine Teemischung überreiche. (*Applaus*).

Sehr viel gelernt habe ich von der Leiterin der Fachstelle Parlament, Verena Remund. Ich werde unsere Zusammenarbeit in sehr guter Erinnerung halten. Wir hatten 2016 das eine oder andere Mal etwas Zeit mit dem Fachsimpeln über unsere Hunde verbracht. Verena Remund war das eine oder andere Mal etwas neidisch, wenn ich erzählte, dass ich hie und da meinen Hund ins Büro mitnehme. Das ist auf der Gemeindeverwaltung nicht möglich. Deshalb schenke ich Verena Remund einen bürotauglichen Hund. Es handelt sich nicht um irgendeinen Hund, sondern um einen Wachhund, um ein handgeschnitztes Unikat aus Schwemmholz des Berner Künstlers Christoph Balmer. Er soll Verena Remund im Büro vor allen beschützen, die ihr Böses wollen. Aber Vorsicht: Er ist bissig. Danke Verena Remund für alles. (*Applaus*).

Annemarie Berlinger-Staub (SP): Letzthin habe ich gelesen, dass interessanterweise Personen mit wenig Ahnung immer sehr viel Meinung haben. Bei Markus Willi war es letztes Jahr genau umgekehrt, er hatte sehr viel Ahnung, aber sehr wenig Meinung. Das bringt das Amt des Parlamentspräsidiums so mit sich. Ich weiss, dass ihm dies schwer gefallen ist, darf aber doch festhalten, dass seine grosse Ahnung bei der Leitung der Sitzungen und allem Drum und Dran uns Parlamentsmitgliedern sehr viel genützt hat und wir dies sehr geschätzt haben. Ich danke Markus Willi ganz herzlich für seinen grossen Einsatz. Es war spürbar, mit welcher Begeisterung und mit wie viel Herzblut er sich engagiert hat. Das Jahr Willi war erfolgreich. Sie haben vorhin hören können, wie lange das Parlament 2016 getagt hat. Das Jahr Willi hat aber auch Freude gemacht. Es tut gut, wenn auf dem Stuhl des Parlamentspräsidiums jemand sitzt, der diese Aufgabe mit Freude leistet. Ich habe vorhin einen Blumenstrauss nach vorne geschmuggelt, den ich Markus Willi nun übergeben will. (*Applaus*).

Fraktionssprecher Thomas Frey (BDP): Die BDP-Fraktion schlägt Ihnen Andreas Lanz zur Wahl als Parlamentspräsident 2017 vor.

Wahl

Andreas Lanz (BDP) wird zum Parlamentspräsidenten für das Jahr 2017 gewählt.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig

Markus Willi (SP): ich gratuliere Andreas Lanz zur Wahl und übergebe ihm gerne den Schlüssel zum Gemeindehaus Bläuacker, dies begleitet von einem teefreien Kräutertee, der nach einer längeren Parlamentssitzung beim Herunterfahren helfen kann, denn das ist nicht immer einfach.

Andreas Lanz (BDP): Nun trete ich für 2017 zum letzten Mal vor das Mikrofon der Parlamentsmitglieder. Ich danke den Parlamentsmitgliedern für das Vertrauen, das Sie mit dieser Wahl zum Ausdruck bringen. Ich freue mich auf mein Amt als Präsident des Könizer Parlaments 2017 und danke Ihnen bereits jetzt für die tatkräftige Unterstützung.

Um Sie nicht länger auf die Folter zu spannen: Ich erkläre hiermit Annahme der Wahl.

Meine beiden unmittelbaren Vorgänger haben ihr Präsidialjahr jeweils unter ein Motto gestellt: Es ging um Demut¹ und um Vielfalt. Mein Motto für das Präsidialjahr 2017 steht seit langem fest: Es geht mir um das Dienen. Ich will Ihnen dienen, damit wir als Parlament der guten Sache dienen können, damit wir gute Debatten führen können, damit wir gute Entscheide treffen können. Ihnen in diesem Sinn zu dienen, ist 2017 meine Aufgabe. Von Anselm Grün – einem deutschen Mönch, der unter anderem auch Führungsseminare durchführt – gibt es zum Thema dienen eine Aussage, die es für mich auf den Punkt bringt: „Führen heisst dienen.“ In diesem Sinn wird es mein Bestreben sein, Sie dienend durch das Parlamentsjahr 2017 zu führen.

Das Jahr 2017 hat es für die Könizer Politik in sich. Das wird anschaulich, wenn wir einen Blick zum Tisch des Gemeinderats werfen, wo in einem Jahr mindestens auf vier der fünf Stühle andere Personen Platz nehmen werden. Im Parlament werden die Umwälzungen vermutlich nicht so dramatisch sein, aber auch dort wird es Veränderungen geben. Mein Anliegen ist, dass wir trotz Wahlkampf unsere eigentlichen Aufgaben nicht vergessen. 2017 sind wichtige Geschäfte zu beraten, wie beispielsweise die Ortsplanungsrevision. Niemand kann ein Interesse daran haben, dass diese Geschäfte aus irgendwelchen wahltaktischen Überlegungen gefährdet werden. Ich danke Ihnen bereits jetzt, wenn Sie dies anlässlich Ihrer Voten und Überlegungen stets angemessen berücksichtigen werden. Ich bin jedoch überzeugt, dass das Könizer Parlament auch im Wahljahr 2017 nicht vom Weg der Tugend abkommen und alle seine Geschäfte wie immer seriös beraten wird; so wie es Gepflogenheit und Tradition ist.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle noch einen Blick über den Tellerrand hinaus: Verlassen wir für einen Moment unser warmes, gut geheiztes Wohnzimmer. Europa – ich meine damit nicht nur die EU, sondern den ganzen Kontinent, auf welchem auch die Schweiz platziert ist – wurde 2016 durch Terroranschläge des Islamischen Staats (IS) erschüttert worden. Man muss kein Prophet sein, um vorauszusehen, dass dies 2017 vermutlich so weitergehen wird. Am Rand von Europa hat dies bereits kurz nach Jahresbeginn wiederum begonnen. Als Bürger dieses Europa mache ich mir Gedanken darüber, welche Ziele der IS mit seinen Anschlägen verfolgt und weshalb er dies tut. Im „Bund“ vom 20. Dezember 2016 hat sich der Terrorforscher Peter Neumann dazu wie folgt geäußert und beantwortete die Frage eines Journalisten: „Die Angst der Bevölkerung wird nicht so rasch verschwinden, Rechtspopulisten machen damit Politik und ausländerfeindliche Politik begünstigt die Radikalisierung von Muslimen, was nun?“, wie folgt: „Wir dürfen dieses Spiel nicht mitspielen. Wir müssen es durchschauen. Der IS allein ist nicht stark genug, um die europäischen Gesellschaften in ihrer Existenz zu gefährden. Das Ziel von Terror ist nicht unbedingt, möglichst viele Menschen zu töten, sondern zu terrorisieren. Mit seinem Terror gelingt es dem IS Angst zu verbreiten, Misstrauen zu säen und Gesellschaften zu polarisieren.“ Soweit Peter Neumann. Der IS treibt demnach ein Spiel mit uns und will Europa destabilisieren. In Frankreich ist dieser Prozess, mit einem Front National auf der einen und Islamisten auf der anderen Seite, bereits weit fortgeschritten. Es gibt aber auch andere Mitspieler in diesem Poker. Ich denke an den Herrn im Kreml, an Putin. Auch er will den Westen von Europa destabilisieren. Ein schwaches Europa ist gut für seine Interessen und deshalb unterstützt Putin unter anderem rechtsextreme Parteien wie einen Front National, mit Millionen Euros. Noch weiter geht die österreichische FPÖ. Ebenfalls im „Bund“ vom 20. Dezember 2016 war, mit Foto, zu lesen: „Die Führer der österreichischen Rechtspopulisten unterzeichnen einen Kooperationsvertrag mit Putins Partei Einiges Russland“.

Was bedeutet dies für uns im warmen, gut geheizten Schweizer Wohnzimmer? Bleiben wir doch wachsam, vertrauen wir auf unsere Werte. Lassen wir uns nicht vom IS oder von einem Putin verängstigen und lassen wir uns auch nicht in eine rechtsextreme Ecke verdrängen. Wenn wir uns zurückerinnern: Deutschland und Italien haben vor 40 Jahren den Terror einer Baader-Meinhof-Gruppe oder einer Brigade Rosse überwunden. Ich bin überzeugt, Europa und damit auch die Schweiz, wird den Terror des IS überwinden.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen viel Mut und Zuversicht für 2017. (*Applaus*)

¹ An dieser Stelle wurde bei der Genehmigung des Protokolls eine Änderung gemacht.

3. Wahl des Parlamentsbüros

1. Vizepräsidium, 2. Vizepräsidium, 2 Stimmzählende

Fraktionssprecher Bernhard Lauper (SVP): Die SVP-Fraktion schlägt Ihnen Heinz Nacht zur Wahl als 1. Vizepräsidenten 2017 vor.

Wahl

Heinz Nacht (SVP) wird zum 1. Vizepräsidenten für das Jahr 2017 gewählt.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig.

Fraktionssprecherin Iris Widmer (Grüne): Die Fraktion der Grünen schlägt Ihnen Mathias Rickli zur Wahl als 2. Vizepräsident 2017 vor. Er ist Geologe, Doktor der Naturwissenschaften und diplomierter Mineraloge. Zurzeit ist er tätig als Finanzkontrolleur. Mathias Rickli ist seit 2012 Parlamentsmitglied und zurzeit Mitglied der GPK. Neben seinen fachlichen Qualitäten bringt er mit seiner besonnenen und klaren Art aus unserer Sicht alle Voraussetzungen für dieses Amt mit. Wir danken für die Unterstützung.

Wahl

Mathias Rickli (Grüne) wird zum 2. Vizepräsidenten für das Jahr 2017 gewählt.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig.

Parlamentspräsident Andreas Lanz: Für die Wahl als Stimmzählende liegen folgende Wahlvorschläge vor: Bruno Schmucki (SP) und Katja Niederhauser-Streiff (EVP).

Wahl

Da nicht mehr Personen vorgeschlagen als Sitze zu besetzen sind, erklärt Parlamentspräsident Andreas Lanz die vorgeschlagenen Bruno Schmucki (SP) und Katja Niederhauser-Streiff (EVP) gewählt als Stimmzählende für das Jahr 2017.

Parlamentspräsident Andreas Lanz: Ich habe eine Mitteilung in Bezug auf die Offenlegung von Interessenbindungen: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Mitglieder aus dem Parlament grundsätzlich nicht in Ausstand treten müssen. Wenn Parlamentsmitglieder an einem Geschäft jedoch unmittelbar persönliche Interessen haben, müssen Sie ihre Interessenbindung zu Beginn der Beratungen zu diesem Geschäft offenlegen, damit dies bei den Überlegungen berücksichtigt werden kann.

4. Ortsplanungsrevision - Einsetzen einer nichtständigen Kommission

- Beschluss und Wahl; Direktion Planung und Verkehr

Parlamentspräsident Andreas Lanz: Die Unterlagen für dieses Traktandum – der Bericht und Antrag des Gemeinderats – sind Ihnen mit den Sitzungsakten zugestellt worden. Die Fraktionspräsidien sind gebeten worden, Wahlvorschläge einzureichen. Diese sind eingetroffen und sie liegen Ihnen gemäss Tischvorlage vor.

Das Vorgehen: Zuerst spricht der GPK-Referent, danach folgen die Fraktions- und Einzelvoten aus dem Parlament und zum Schluss die Abstimmung und Wahl.

GPK-Referent Beat Haari (FDP): Ich halte kurz die Beratungen der GPK zu diesem Geschäft fest: Die GPK prüfte dieses Geschäft nicht im herkömmlichen Sinn, sondern sie diskutierte darüber, ob eine Spezialkommission für die Prüfung notwendig ist. Sie ist relativ schnell zum Schluss gelangt, dass Grösse und Komplexität eindeutig für eine Spezialkommission sprechen, damit sich die GPK der Prüfung anderer Geschäfte, die in diesem Jahr zu erwarten sind, mit genügend Kapazität widmen kann. So hat die GPK einstimmig dem Antrag bzw. dem Vorschlag der Verwaltung zugestimmt. Der GPK scheint der Antrag inhaltlich ein gros sinnvoll und nachvollziehbar. Danke für diesen guten Vorschlag und für die gute Ausarbeitung an die Direktion Planung und Verkehr.

Die GPK stellte sich die Frage nach der Grösse der Kommission und hat einen Antrag zur Reduktion auf ein Siebner-Gremium mit 4 : 3 Stimmen abgelehnt. Damit ist die GPK der Meinung, dass der Prüfungsaufwand besser gemeistert werden kann und die politische Abstützung in einem Neuner-Gremium sicher breiter gewährleistet ist.

Betreffend Information: Die GPK überlegte sich, in welcher Tiefe und wer im Verlaufe der Kommissionsarbeit über das Geschäft informiert werden muss, bzw. in welcher Tiefe das Parlament die Materie allenfalls auch verstehen können muss. Als Input an die zu formierende Spezialkommission hielt die GPK fest, dass man sich allenfalls überlegen müsste, das Parlament en gros über gewisse Themen zu informieren.

Gemeinderätin Katrin Sedlmayer (SP): Ich danke für die guten Ausführungen des GPK-Referenten Beat Haari. Zwei Punkte möchte ich im Voraus klären: Die Konzeptidee für die Kommissionstätigkeit sowie die Termine sind ein Vorschlag des Gemeinderats. Dem Gemeinderat ist wichtig, dem Parlament einen Vorschlag zu unterbreiten, damit die künftigen Mitglieder der Spezialkommission in etwa den Aufwand abschätzen können und wissen, was auf sie zukommt. Aus der Sicht des Gemeinderats bieten die Zeitvorgabe und der Vorschlag der Inhalte die Möglichkeit, den Stoff in der notwendigen Tiefe zu bewältigen. Zudem ist es immer einfacher, einen Vorschlag zur Diskussion vorliegend zu haben als nichts. Ganz wichtig ist: Es handelt sich um eine parlamentarische Kommission. Das Parlament definiert, was vorgenommen werden soll und kann. Das Parlament muss vorgeben, welche Inhalte in welcher Tiefe bearbeitet werden sollen. Wenn 20 Sitzungen gewünscht sind und jeder der 100 Baurechtsartikel diskutiert werden soll, wird dies ermöglicht. Ich denke, dass – nach der Wahl der nichtständigen - Kommission „OPR-Baurechtliche Grundordnung“ – an deren ersten Sitzung der Terminplan, die Inhalte und das Vorgehen besprochen werden können. Die Termine müssen mit der Verwaltung und dem Gemeinderat koordiniert werden.

Zur Arbeit der Kommission: Gemäss Geschäftsreglement des Parlaments ist die Arbeit in einer nichtständigen Kommission vertraulich. Unser Ziel ist aber, dass die Kommissionsmitglieder die Inhalte der OPR weiter verbreiten, speziell an die jeweiligen Fraktionsmitglieder. Die Dokumente, die in der Spezialkommission besprochen werden, sind ab dem Zeitpunkt der öffentlichen Auflage im Frühjahr 2017 sowieso öffentlich. Für uns ist sehr wichtig, dass die Mitglieder der Spezialkommission ihr Wissen an die Fraktionsmitglieder weitergeben. Dazu können Unterlagen bezogen werden. Es wird sicher Diskussionen oder Anträge geben, die die Spezialkommission vertraulich vornehmen will. Sie soll deshalb entscheiden, was vertraulich behandelt und was weitergegeben werden soll.

Parlamentspräsident Andreas Lanz hält fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Fraktionssprecherin Iris Widmer (Grüne): Die Fraktion der Grünen befürwortet die Einsetzung einer Spezialkommission und schlägt Elena Ackermann (JGK) zu Wahl vor, die als Raumplanerin für dieses Amt sicher sehr gut geeignet ist. Der Zeitplan ist straff und bereits im November 2017 ist die Volksabstimmung vorgesehen. Wir verstehen, dass der Gemeinderat das Geschäft noch in der aktuellen Zusammensetzung zu Ende bringen will und möchten nicht untugendhaft sein, erlauben uns trotzdem noch einige Fragen: Wie viel kann die Kommission abschliessend überhaupt noch ins Parlament einbringen und ändern, ohne dass die Volksabstimmung verschoben werden müsste? Mit anderen Worten: Hat die Spezialkommission tatsächlich noch etwas zu sagen oder handelt es sich um ein rein deklaratorisches Gremium? Wir danken dem Gemeinderat für eine klare Stellungnahme.

Gemeinderätin Katrin Sedlmayer (SP): Die Fragen von Iris Widmer sind nicht einfach zu beantworten. Die OPR ist ein grosses, komplexes Werk und bereits mehrfach – zwei Mal durch den Kanton – vorgeprüft worden. Sie beinhaltet viel Rechtliches, das nicht mehr geändert werden kann. Es sind jedoch auch Dinge vorhanden, die sicher nochmals diskutiert werden können. Aus unserer Sicht handelt es sich bei der Spezialkommission nicht um ein reines „Abnick-Gremium“. Für uns ist wichtig zu spüren, wie die Inhalte ankommen. Wir möchten gerne, dass die Spezialkommission die Abstimmungsbotschaft prüft und mitteilt, ob die wichtigen Inhalte enthalten sind, ob noch etwas fehlt oder ob es zu viel ist. Für uns ist die Kommission ein wichtiges Rückmeldegremium, ob die Inhalte der OPR verständlich sind und auch, ob alles richtig ist. In einem Team arbeitet man besser als allein und wenn nochmals 9 Personen über die OPR nachdenken, kann vielleicht noch etwas verbessert oder vertieft geprüft werden. Es ist noch nicht alles eindeutig festgelegt. Ich denke, dass zu den Zonenplänen noch Diskussionen geführt werden.

Beschluss

1. Das Parlament setzt zur Vorberatung der Totalrevision der baurechtlichen Grundordnung im Rahmen der Ortsplanungsrevision eine nichtständige Kommission „OPR - Baurechtliche Grundordnung“ ein.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig.

Beschluss

2. Die Kommission besteht aus 9 Parlamentsmitgliedern; für die Zusammensetzung ist der Verhältnisschlüssel massgebend, der sich aus den letzten Parlamentswahlen ergeben hat. Frauen und Männer sollen in der Kommission angemessen vertreten sein.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig.

Beschluss

3. Die Kommission hat folgende Aufgaben:
 - a. Begutachtung und formelle Prüfung des Parlamentsgeschäfts „Totalrevision der baurechtlichen Grundordnung“ (Parlamentsvorlage und Botschaft).
 - b. Berichterstattung im Parlament über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung des Geschäfts mit Abstimmungsempfehlung unter Angabe des Stimmenverhältnisses in der Kommission.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig.

Beschluss

4. Der Auftrag der nichtständigen Kommission „OPR - Baurechtliche Grundordnung“ dauert längstens bis zur Beschlussfassung im Parlament.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig

Beschluss

5. Da nicht mehr Personen zur Wahl stehen als Sitze zu besetzen sind, erklärt Parlamentspräsident Andreas Lanz als Kommissionsmitglieder der nichtständigen parlamentarischen Kommission „OPR – Baurechtliche Grundordnung“ gewählt: Cathrine Liechti (SP), Astrid Nusch (SP), Markus Willi (SP), Fritz Hänni (SVP), Heinz Nacht (SVP), Bruno Ineichen (BDP), Beat Haari (FDP), Elena Ackermann (JGK), Thomas Marti (GLP).
-

Fraktionssprecher Hans-Peter Kohler (FDP): Die FDP-Fraktion schlägt Beat Haari zur Wahl als Präsident der nichtständigen parlamentarischen Kommission „OPR – Baurechtliche Grundordnung“ vor.

Beschluss

6. Da nicht mehr Personen zur Wahl stehen als Sitze zu besetzen sind, erklärt Parlamentspräsident Andreas Lanz Beat Haari (FDP) gewählt als Präsident der nichtständigen parlamentarischen Kommission „OPR – Baurechtliche Grundordnung“.
-

Gemeinderätin Katrin Sedlmayer (SP): Ich bin überzeugt, dass die Kommissionsarbeiten sehr spannend sein werden, ist doch die OPR eines der wichtigsten Projekte für die Entwicklung der Gemeinde Köniz. Ich möchte allen Mitgliedern zum Voraus bestens danken für ihre Bereitschaft, an dieser wichtigen Materie mitzuarbeiten und ich freue mich auf die Arbeit mit Ihnen allen.

5. Verschiedenes

Parlamentspräsident Andreas Lanz: Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit verzichten wir auf die Beratung der Traktanden 8 und 9.

Folgende Vorstösse sind neu eingereicht worden:

1701 Motion (Jugendparlament) „Zeitgemässe Abfallentsorgung in Köniz“
Antrag auf Planungsbeschluss (Mitte-Fraktion, SP) „Rücksendung des Abstimmungs-couverts“

Parlamentspräsident Andreas Lanz: Die nächste Sitzung findet am Montag, 16 Januar 2017 statt. Es handelt sich um die Folgesitzung von heute.

Im Namen des Parlaments

Andreas Lanz
Parlamentspräsident

Verena Remund
Leiterin Fachstelle Parlament